

# PETFLASH

DAS MAGAZIN VON PET-RECYCLING SCHWEIZ

NR. 64 // JUNI 2017



PET-RECYCLING // QUALITÄT

**ACHTUNG:  
PLASTIK IST NICHT  
GLEICH PLASTIK**

UMWELT // GRÜNABFALL

**SCHÄDLICHE  
FREMDSTOFFE  
IM GRÜNGUT**

REPORTAGE // KARL'S KÜHNE GASSENSCHAU

**WENN EINEM DER  
ABFALL IMMER WIEDER  
UM DIE OHREN FLIEGT**



# SCHMUNZELN ERLAUBT



**Jean-Claude Würmli**  
Geschäftsführer  
PET-Recycling Schweiz

## Liebe Leserin, lieber Leser

Aus dem «PET-Club» ertönt laute Musik, zum Leben erweckte PET-Getränkeflaschen strömen an die Party. Einige unerwünschte Gäste, nämlich Plastikflaschen, versuchen ebenfalls, in den Club reinzukommen – vergeblich: Der Türsteher weist sie freundlich ab mit der klaren Begründung: Nur PET-Getränkeflaschen!

Mit diesem TV-Spot war PET-Recycling Schweiz während den vergangenen Monaten in verschiedenen Medien präsent und hat die Bevölkerung auf die Bedeutung einer hohen Sammelqualität aufmerksam gemacht. Die Botschaft ist immer die gleiche, aber sie ist absolut zentral: Nur aus PET-Getränkeflaschen werden wieder PET-Getränkeflaschen. Sowohl der TV-Spot als auch die weiteren Massnahmen unserer Kampagne für eine bessere Sammelqualität kommen bei den Konsumentinnen und Konsumenten an. Die Feedbacks sind positiv. Wir hoffen, die sprechenden PET- und Plastikflaschen haben auch bei Ihnen für ein Schmunzeln gesorgt. Auf Seite 8 dieser Ausgabe zeigen wir mit einem Comic, weshalb wir nur PET-Getränkeflaschen sammeln. Ganz nach dem Motto: Plastik ist nicht gleich Plastik!

Einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen PET-Recycling leisten die zahlreichen Sammelstellen in der Schweiz. Wir dürfen heute auf das Engagement von nahezu 50'000 Sammelstellen zählen. PET-Recycling Schweiz ist stets bemüht, die Sammelstellen zu unterstützen – sei dies durch persönliche Beratung oder durch das Bereitstellen von Infomaterial und Werbemitteln, welche die Konsumenten zum richtigen Entsorgen animieren. Lesen Sie auf der nächsten Seite das Porträt der Gemeinde Wittenbach, die die Sammelqualität bei ihrer Sammelstelle dank dem Einsatz unserer Hilfsmittel verbessern konnte.

Recycling ist allgegenwärtig – nicht nur in der Kunststoffbranche: In dieser Ausgabe erfahren Sie, was es mit dem Recycling von Smartphones auf sich hat oder wie Städte mit Grünabfällen umgehen. «Showtime» für die Themen Abfall und Recycling heisst es auch bei Karl's kühner Gassenschau. Auf Seite 12/13 schauen wir hinter die Kulissen. Ich wünsche Ihnen eine spannende und unterhaltsame Lektüre.

gedruckt in der  
**schweiz**



**Kontakt:** PET-Recycling Schweiz, Naglerwiesenstrasse 4, 8049 Zürich, Telefon: 044 344 10 80, E-Mail: [info@prs.ch](mailto:info@prs.ch)  
[www.petrecycling.ch](http://www.petrecycling.ch), [www.facebook.com/proudpetrecyclers](https://www.facebook.com/proudpetrecyclers)

# BESSERE SAMMELQUALITÄT DANK EINFACHEN HILFSMITTELN

*In den PET-Sammelbehältern landen immer mehr Fremdstoffe, die den ökologischen PET-Kreislauf gefährden. Patrick Hersche, Leiter Werkhof Wittenbach (SG), spricht über die Fremdstoffproblematik und seine Erfahrungen mit den neuen Hilfsmitteln von PET-Recycling Schweiz.*

**PETflash: Patrick Hersche, in den PET-Sammelcontainern landen immer mehr Fremdstoffe. Wie geht der Werkhof Wittenbach damit um?**

Patrick Hersche: Wir kontrollieren mehrmals am Tag die PET-Sammelcontainer und versuchen, möglichst viele Fremdstoffe auszusortieren sowie auch die Umgebung sauber zu halten. Denn wenn im Container keine Fremdstoffe zu sehen sind, steigt die Hemmschwelle der Leute, etwas Falsches hineinzuworfen. Trotzdem landen immer wieder Shampooflaschen oder Plastiktöpfe in der PET-Sammlung – sogar Wäschekörbe mussten wir schon aussortieren.

**Geschehen die Fehleinwürfe aus Unwissen oder mit Absicht?**

Viele Personen wissen nicht, dass PET nicht gleich Plastik ist. Und dann gibt es natürlich auch Leute, die jeglichen Plastik mitschütten, weil sie der Meinung sind, es sei unsere Aufgabe, die Fremdstoffe richtig zu entsorgen. Solche Personen können wir anhand der Videoüberwachung ausfindig machen und wenn nötig auch büssen.

**Wie machen Sie die Wittenbacher Bevölkerung auf die Fremdstoffproblematik aufmerksam?**

Wenn wir jemanden in flagranti erwischen, sprechen wir die Person direkt darauf an. Viele zeigen sich

einsichtig. Zudem spüren wir eine gewisse soziale Kontrolle: Häufig erhalten wir Hinweise von Einwohnern, die beobachtet haben, wie jemand Fremdstoffe entsorgt hat. Des Weiteren greifen wir auf die Hilfsmittel von PET-Recycling Schweiz zurück. Vor den PET-Sammelcontainern stehen zwei Tafeln, die verständlich darauf hinweisen, welche Flaschen entsorgt werden dürfen und welche nicht. Auch im Mitteilungsblatt Gemeindepuls Wittenbach sowie im

St. Galler Tagblatt konnten wir Informationen platzieren.

**Konnten Sie eine verbesserte Sammelqualität feststellen, seit die Hilfsmittel im Einsatz sind?**

Die Hilfsmittel sind eine gute Sache. Wir sind überzeugt, dass sich die Situation deutlich verbessert hat. Wir finden zwar noch immer Fremdstoffe in den Containern, aber nicht mehr in solchem Masse wie früher.

## Hilfsmittel schaffen Klarheit

In den PET-Sammelcontainern dürfen ausschliesslich PET-Getränkeflaschen entsorgt werden. Damit diese wichtige Regel eingehalten wird, sollte die Bevölkerung richtig informiert werden. PET-Recycling Schweiz stellt den Sammelstellenbetreibern dafür praktische Hilfsmittel wie Plakate, Flyer oder Medientexte zur Verfügung. Weitere Informationen unter [www.petrecycling.ch/qualitaet](http://www.petrecycling.ch/qualitaet)



Hans Mannhart, Aussendienstmitarbeiter PET-Recycling Schweiz (links), und Patrick Hersche, Leiter Werkhof Wittenbach, diskutieren über den Einsatz von Hilfsmitteln.

# EIN HANDY ALS ROHSTOFFMINE

**Handys enthalten zahlreiche Edel- und andere Metalle. Das Recycling ist deshalb sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll. Trotz dieses hohen Potenzials ist die Rücklaufquote von Handys in der Schweiz vergleichsweise tief.**

Explodierende Akkus und ein Handyverbot auf Flugreisen: Samsung Electronics musste für das Handy Galaxy Note 7 im Herbst 2016 eine weltweite Rückrufaktion starten. Die Empörung war gross, zumal es für die Herstellung eines Handys eine Menge Rohstoffe braucht. Umso positiver war das Medienecho im vergangenen Frühling, als Samsung einen Recyclingplan für das Galaxy Note 7 vorgelegt hat. Die Firma will die Geräte so weit wie möglich sanieren und wieder in den Markt bringen. Zudem sollen Edelmetalle rezykliert werden. Dass Samsung die zurückgerufenen Handys rezyklieren will, ist erfreulich. Allerdings lohnt sich das Recycling bei jedem anderen ausgedienten Mobiltelefon genauso. Denn Handys sind profitable Rohstoffminen: Die Geräte enthalten diverse Edel- und andere Metalle, etwa Kupfer, Gold oder Palladium. Viele Metalle können in den Produktionskreislauf zurückgebracht werden.

## 40 Prozent werden verwertet

«In der Schweiz können ausgediente Handys bei Fachgeschäften oder Sammelstellen kostenlos abgegeben und damit dem Recycling zugeführt werden», sagt Anna Keller, Leiterin Kommunikation beim ICT-Branchenverband Swico, der das Rücknahmesystem für ausrangierte Elektrogeräte betreibt. Schweizweit gibt es insgesamt knapp 7000 Abgabestellen. Finanziert wird das Recyclingsystem über einen vorgezogenen Recyclingbeitrag: Wer ein neues Handy

kauft, bezahlt 10 Rappen für das Recycling. Nach der Sammlung werden die Geräte in eines von acht Schweizer Recyclingunternehmen gebracht. Diese zerlegen und verwerten die Geräte. «Jedes unserer Partnerunternehmen ist auf das Recycling von Elektroschrott spezialisiert und hat eigene Recyclingtechniken entwickelt. Voraussetzung ist, dass die Verfahren umweltfreundlich sind», sagt Keller. Rund 40 Prozent des Gesamtgewichts eines Mobiltelefons können gemäss einer Studie der Empa stofflich verwertet werden. Etwa 50 Prozent lassen sich energetisch verwerten, so dass letztlich nur noch 10 Prozent entsorgt werden müssen. Die durch das Recycling gewonnenen Wertstoffe verkaufen die Recyclingfirmen an verschiedene Unternehmen im In- und Ausland, welche damit wiederum neue Produkte herstellen.

## Tiefe Rücklaufquote

Es lohnt sich also, Mobiltelefone bei den Sammelstellen abzugeben. Den-

noch passiert dies nur bei gerade einmal rund 20 Prozent aller in Umlauf gebrachten Handys. Im Vergleich zu anderen Wertstoffen ist diese Quote extrem tief. So liegt der Rücklauf von Elektronikgeräten im Schnitt bei 80 Prozent. «Im Gegensatz zu einem Drucker ist ein Mobiltelefon klein und landet schnell einmal in der Schublade. Zudem haben Smartphones einen hohen emotionalen Wert. Wer sich ein neues Handy kauft, behält das alte Gerät gerne als Ersatzhandy zurück oder gibt es an Bekannte weiter», sagt Keller. Aus ökologischer Sicht sei dies durchaus sinnvoll: «Das Wichtigste ist, dass die Handys nicht im Abfall landen. Die Konsumentinnen und Konsumenten nehmen Verantwortung wahr, indem sie ein Smartphone so lange wie möglich nutzen oder dieses verschenken, wenn sie ein neues kaufen. Das Recycling ist dann die letzte Station, wenn das Handy kaputt ist.»



Recycling lohnt sich: Mobiltelefone enthalten viele wertvolle Metalle und andere Materialien, die wiederverwertet werden können.

# NATIONALER CLEAN-UP-DAY MIT SIMONE NIGGLI-LUDER



OL-Weltmeisterin Simone Niggli-Luder packt am Clean-Up-Day mit an.

*Am kommenden IGSU Clean-Up-Day stehen bereits zum fünften Mal Gemeinden, Vereine, Schulen und Unternehmen im Einsatz. Sie befreien Strassen, Wiesen und Wälder von herumliegendem Abfall. Wer Abfall sammeln und eindruckliche Momente erleben möchte, kann sich jetzt anmelden.*

Am Clean-Up-Day vom 8. und 9. September sammeln Schülerinnen und Schüler auf dem Pausenhof Abfall, Gemeindemitarbeiter sorgen für saubere Strassen und Arbeitskollegen befreien den Wald von Unrat. Auch Simone Niggli-Luder mischt sich unter die Teilnehmenden. Die 23-fache Weltmeisterin im Orientierungslauf übernimmt

das Patronat für den Clean-Up-Day 2017: «Der Wald ist mein zweites Zuhause. Als OL-Läuferin, gelernte Biologin und Mutter nutze ich ihn als Arbeitsplatz, Lehrpfad, Erholungsraum und Abenteuerspielplatz», erklärt sie. «Doch statt auf Tiere, Tannzapfen und OL-Posten treffe ich viel zu oft auf Abfall, der einfach liegengelassen wurde. Er zerstört nicht nur die friedliche Idylle, sondern auch die Umwelt.»

Wer sich mit Simone Niggli-Luder und Tausenden von weiteren Teilnehmenden gegen Littering engagieren möchte, kann selbst eine Aufräum-Aktion anmelden oder sich einer Aktion in seiner Nähe anschliessen unter [www.clean-up-day.ch/anmeldung](http://www.clean-up-day.ch/anmeldung)

## NEUZUGANG IM BEHÄLTERSORTIMENT

Der neue 110-Liter-Konus-Kunststoffsammelbehälter von PET-Recycling Schweiz ist mit seiner innovativen konischen Form, dem einfachen Handling und dem auffälligen Design der ideale Behälter für alle Sammelstellen, die einen robusten Behälter benötigen.

Der Behälter überzeugt durch folgende drei Vorteile:

- **Die konische Form:** Dadurch kann der Behälter mit bis zu 25 Prozent mehr Flaschen befüllt werden als andere 110-Liter-Sammelbehälter.

- **Kein Boden:** Dies vereinfacht den Sackwechsel ungemein (Deckel entfernen, Sack zubinden, Behälter über den Sack wegheben).
- **Das Material (ASA-Kunststoff):** Der Behälter ist besonders witterungsbeständig, kratzfest und langlebig.

Der Konus-Kunststoffsammelbehälter kann im Webshop von PET-Recycling Schweiz für CHF 155.– bestellt werden: [www.petrecycling.ch/de/bestellen](http://www.petrecycling.ch/de/bestellen)



# IM GRÜNGUT HAT PLASTIK NICHTS VERLOREN

*Grüngut, biogener Abfall oder Biomasse – das sind drei Bezeichnungen für alles, was an organischem Material\* aus Garten und Küche gesammelt und innerhalb eines Kreislaufs bestens wiederverwertet werden kann. Zum Beispiel in Form von Biogas oder Kompost. Ein Besuch in der Weiherhus Kompost AG in Blatten/LU.*

Ein Griff in das angelieferte Grüngut macht das Hauptproblem bei der Verwertung bereits deutlich: Plastik. Für Jonas Meierhans, Betriebsleiter bei der Weiherhus Kompost AG in Blatten/LU, die grösste Herausforderung. «Plastik ist für den Recycling-Kreislauf besonders schädlich, weil es kaum mehr zu eliminieren ist, wenn es einmal im Material drin ist.» Und dabei werde alles unternommen,

um bei der ersten Sortierung sämtliche Fremdstoffe zu beseitigen. Und dies zuerst von Hand, was Jonas Meierhans angesichts der Geruchsemissionen für seine Mitarbeitenden als hoch belastend einschätzt. «Drei bis vier Personen stehen dabei höchstens drei Stunden am Stück am Laufband und sortieren alles heraus, was nicht ins Grüngut gehört. Es ist jedoch unmöglich, hier alle Fremdstoffe herauszubekommen.» Der Blick ins «interne Museum» zeigt, was neben dem Plastik alles mit dem Grüngut angeliefert wird: «Vor allem Gartengeräte, Besteck, aber auch grössere Objekte, ein Kinderwagen, eine Kaffeemaschine und vor den Sommerferien traurigerweise immer wieder tote oder noch lebende Tiere, die wir in einem solchen Fall an eine nahe Zoostation übergeben.»

## Strom, Fernwärme und Kompost

Nach der manuellen Sortierung kommt das Grüngut in einen Schredder, um es weiter zu zerkleinern. Grobe Stücke werden aussortiert, während das feine Material über ein Förderband in die Biogasanlage transportiert wird. «Hier wird es mit Gülle vermischt, die wir von lokalen Bauern erhalten, um energetisch möglichst viel aus der Biomasse herauszuholen», erklärt Jonas Meierhans. Mit dem Biogas werden zwei Motoren betrieben, die pro Jahr rund 3,5 Millionen kWh Strom erzeugen, der in das lokale Netz eingespielen wird. Genauso wie der Strom der 10'000 Quadratmeter grossen Photovoltaik-Anlage auf dem gesamten Dach. «Zusätzlich nutzen wir die Abwärme für das Heizen einiger Weiler und der Kirche in der Nähe.»

Vom Gartenwerkzeug bis zur Kaffeemaschine: Jonas Meierhans im «Museum» der Fremdstoffe.



Nach dem Durchlauf durch die Biogasanlage wird die Gülle dem Material wieder entzogen und angereichert den Bauern zurückgegeben. «Was nun übrig bleibt, kommt für ein halbes Jahr in den so genannten Rotungsprozess. Bei 80 Grad Celsius und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit lagern wir das Material ein und wälzen es zwei Mal um.» Am Schluss wird alles mehrmals gesiebt, «bevor das Endprodukt, ein hochwertiger Gartenkompost, in den Verkauf kommt und sich der Kreis in Gartenbeeten, auf Äckern oder in Balkontöpfen wieder schliesst – und dies im Interesse aller möglichst ohne Plastik.»

Mehr zum Weiherhus:  
[www.weiherhus.ch](http://www.weiherhus.ch)

Alles rund ums Grüngut:  
[www.biomassesuisse.ch](http://www.biomassesuisse.ch)

Selbst am Schluss des Prozesses sind noch Plastikteile im Kompost zu finden.



### «Toni Grün» machts vor

Um die Bevölkerung auf das Thema «Fremdstoffe im Grüngut» und den wertvollen Kreislauf aufmerksam zu machen, führt der Gemeindeverband Recycling Entsorgung Abwasser Luzern (REAL) bis im Oktober eine breit angelegte Grüngut-Kampagne mit zahlreichen Anlässen durch. Toni Grün ist das Gesicht der Kampagne. REAL sammelte 2016 im Verbandsgebiet mit 22 Gemeinden und 224'000 Einwohnern rund 22'000 Tonnen Grüngut. Für Yudi Seren, Verantwortliche Marketing und PR bei REAL, ist es wichtig, immer wieder auf die Problematik der Fremdstoffe hinzuweisen: «Wir haben zwar diesbezüglich relativ konstante Zahlen, wollen aber den Fremdstoffanteil weiter senken – insbesondere, was das Plastik angeht.» Denn je reiner das Grüngut in die Verwertung komme, desto einfacher und günstiger gestalte sich der Prozess und desto hochstehender sei am Schluss auch die Qualität des Komposts. So kann auch der Grüngut-Kreislauf nachhaltig und umweltfreundlich geschlossen werden. Weitere Informationen: [www.real-grüngut.ch](http://www.real-grüngut.ch)

### \*Womit ist «Toni Grün» zufrieden?

Rüst- und Gartenabfälle, Kaffeesatz, Teekraut, Blumen, Pflanzen, Christbäume, Äste, Zweige, Wurzeln, Rasenschnitt, Laub etc.

### Wo sieht «Toni Grün» rot?

Speisereste, Katzenstreu, Hundekot, Asche, Plastiksäcke, Verpackungen, Kaffee kapseln, Medikamente, Glas, PET, Batterien, Metall, Alu, Steine, Tierkadaver, Töpfe, Karton, Sand, Füllmaterial aus Maisstärke etc.

Weitere Infos: [www.real-luzern.ch/gruengut.html](http://www.real-luzern.ch/gruengut.html)



# PLASTIK IST NICHT GLEICH PLASTIK



Sorry Jungs, nur PET-Getränkeflaschen!



Hä? Warum lässt du uns andere Plastikverpackungen nicht bei euch PET-Getränkeflaschen rein?

Na, weil bei uns aus PET-Getränkeflaschen wieder neue PET-Getränkeflaschen werden. Und da stört alles andere Plastik total. Komm – ich erklär's dir.



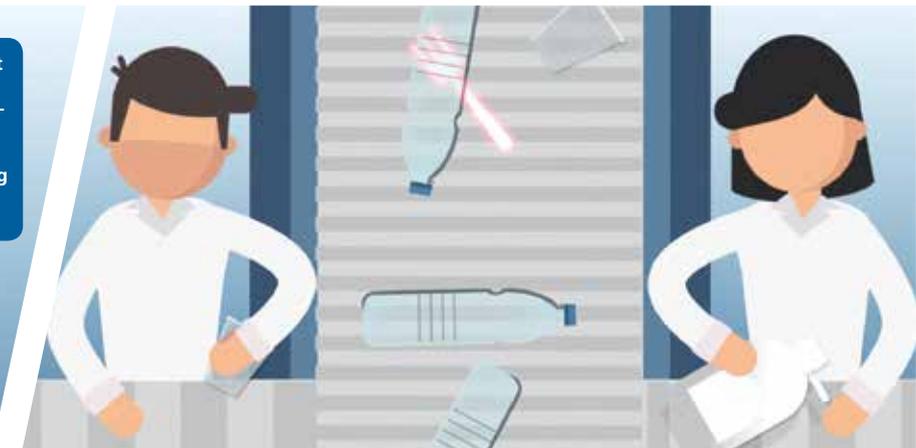
Es gibt sehr viele verschiedene Plastiksorten mit ganz unterschiedlichen Eigenschaften. Fürs Recycling werden sie geschreddert, gereinigt, eingeschmolzen und wieder in eine neue Form gebracht. Dabei kann man die meisten Plastiksorten nicht mischen.



Andere lassen sich zwar mischen, aber das so entstehende, neue Material ist minderwertig. Z.B. brüchig oder milchig. Nur nach Sorten getrenntes Plastik ergibt gute neue Kunststoffprodukte.



Ich bin zwar nicht aus PET. Aber ich bin trotzdem wertvoll! Ihr könnt mich beim PET-Recycling doch einfach aussortieren!



PET-Getränkeflaschen werden maschinell nach Farben sortiert. Landen viele andere Kunststoffe in der PET-Sammlung, kann das die Maschine nur begrenzt herausfiltern. Dann müssen Menschen diese aussortieren, weil das PET sortenrein sein muss. Dabei können aber kleine Verpackungen leicht übersehen werden.

Darum bitten wir die Konsumenten, uns zu helfen und die PET-Getränkeflaschen separat zu sammeln.



Aber wieso gehören nur Getränkeflaschen in die Sammlung? Essig- und Shampooflaschen sind doch auch aus PET!



Wenn viele Essig- oder Shampooflaschen im PET-Recycling landen, kann nicht garantiert werden, dass die neue PET-Flasche und das Getränk nicht danach schmeckt.



Darum ist vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) vorgeschrieben, dass nur PET-Getränkeflaschen für die Herstellung neuer Getränkeflaschen verwendet werden dürfen.



Alles klar? Ich hab also wirklich nichts gegen dich. Aber in der PET-Box haben Typen wie du und alle anderen Kollegen, die keine PET-Getränkeflaschen sind, nichts zu suchen.

Ach schade...! Eine PET-Getränkeflasche müsste man sein.



**NUR PET Getränkeflaschen!**



# ERSTES SCHWEIZER LABEL GEGEN LITTERING

**Littering kostet Nerven und Geld – Städte, Gemeinden und Schulen halten die Situation jedoch mit aufwendigen Reinigungsmassnahmen und kreativen Aktionen unter Kontrolle. Seit Mitte Mai 2017 werden mit dem No-Littering Label der IG saubere Umwelt (IGSU) Institutionen in ihrem Engagement bestärkt, zu weiteren Massnahmen motiviert und ihr Engagement in der Bevölkerung bekannt gemacht.**

Städte, Gemeinden und Schulen spielen eine Schlüsselrolle im Kampf gegen Littering: Sie tragen einen Grossteil der Kosten und stehen in der Verantwortung, die Bevölkerung zu einem korrekten Umgang mit Abfall zu animieren. Dabei leisten viele von ihnen intensive Arbeit und setzen kreative Aktionen um.

## Sinnvoller Massnahmen-Mix

Die Stadt Freiburg, die zu den ersten Trägern des No-Littering-Labels gehört, setzt auf einen Massnahmen-Mix. Die Stadt hat mit mehreren Brennpunkten zu kämpfen: Sowohl der Bahnhof als auch die Umgebung von Nachtclubs und Bars sind von Littering betroffen. Zudem wird an Schulen und in den umliegenden Quartieren gelittert. Doch Freiburg schafft es, die Situation mit verschiedenen Massnahmen unter Kontrolle zu halten: So setzt sich die Stadt mit der Kampagne «STOP mégots» gegen herumliegende Zigarettenstummel ein, beteiligt sich regelmässig am IG/SU Clean-Up-Day und passt Anzahl und Typ der Abfalleimer laufend den Bedürfnissen an. Zudem informieren Sauberkeitsagenten zum Thema Littering und ein Sauberkeits-

beauftragter kümmert sich intensiv um Kontrolle und Prävention. Kurt Krattinger, Leiter des Strasseninspektorats der Stadt Freiburg, freut sich darüber, dass die Stadt das No-Littering-Label erhalten hat: «Das Label bestätigt, dass wir mit unseren Anti-Littering-Massnahmen auf dem richtigen Weg sind, und hilft uns, die Öffentlichkeit noch mehr auf das Thema aufmerksam zu machen.»

Auch die Schule Suhr AG hat das Label bereits erhalten. Das Schulareal wird von den Schulklassen gereinigt und die Schülerinnen und Schüler werden in Themenwochen, im Umwelt-Unterricht von Pusch oder an Aktionen wie dem IG/SU Clean-Up-Day für die Littering-Problematik sensibilisiert. Denise Widmer, Gesamtschulleiterin, findet es wichtig, dass das Label auch von Schulen beantragt werden kann: «Der korrekte Umgang mit Abfall muss schon von klein auf gelernt werden. Das Label motiviert Schulen, das Thema Littering noch intensiver zu behandeln, und belohnt jene, die sich bereits erfolgreich für eine saubere Umwelt einsetzen.»

## Wertvolle Unterstützung im Kampf gegen Littering

Das No-Littering-Label kann von allen Städten, Gemeinden und Schulen der Schweiz beantragt werden. Dazu müssen sie sich zum Anforderungskatalog bekennen und ein ausreichendes Leistungsversprechen abgeben. «Die IG/SU berät und unterstützt Städte, Gemeinden und Schulen seit vielen Jahren im täglichen Kampf gegen Littering», berichtet Nora Steimer, Geschäftsleiterin der

Das Label wird an Gemeinden, Städte und Schulen vergeben, die sich aktiv gegen Littering engagieren.



IG/SU. «Mit der Lancierung des No-Littering-Labels setzen wir ein weiteres klares Zeichen für eine saubere Umwelt und helfen, das Engagement der Institutionen bekannt zu machen.» Die Städte, Gemeinden und Schulen können das Label kostenlos in ihrer Kommunikation einsetzen und zeigen so auf öffentlichkeitswirksame Weise, dass Littering im Verantwortungsbereich ihrer Institution nicht akzeptiert ist. Weitere Infos: [www.no-littering.ch](http://www.no-littering.ch)



Freiburg hat es mit kreativen Sensibilisierungsmassnahmen und den stetigen Bemühungen des Strasseninspektorates geschafft, dass die Stadt sauberer geworden ist.



PET-RECYCLING // COMMUNITY

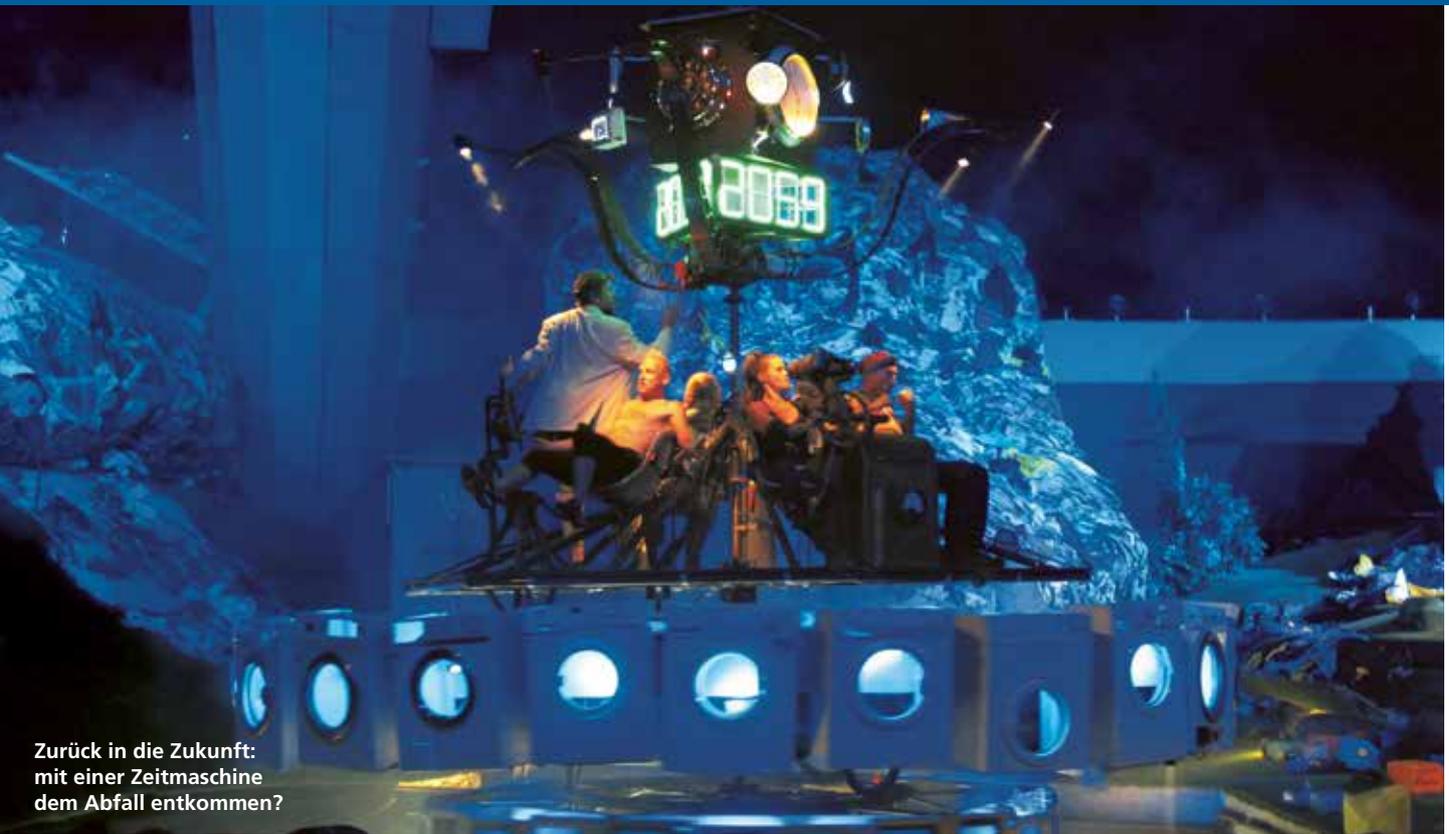
## HABEN SIE GEWUSST, DASS ...



... der Wertstoff  
PET aus Erdöl  
hergestellt wird?

Deshalb ist es besonders wichtig, dass PET-Getränkeflaschen gesammelt und recycelt werden. Weitere Gründe fürs PET-Sammeln finden Sie auf der Webseite [www.petrecycling.ch](http://www.petrecycling.ch) unter der Rubrik «Warum Sammeln?»

# ABFALL ALS LÄSTIGER BUMERANG



Zurück in die Zukunft:  
mit einer Zeitmaschine  
dem Abfall entkommen?

**Der Abfall kommt immer zurück, so gut und so sehr ihn die Menschen auch loswerden wollen. Im Endlager unter der Erde oder im Orbit rund um den Planeten, er fliegt einem immer wieder um die Ohren. Das und mehr ist eindrücklich zu erleben im «Sektor 1» von Karl's Kühner Gassenschau.**

Alles war etwas anders geplant. Die Abfallsäcke wurden ordentlich gesammelt und in den Orbit geschossen. Aber die Physik, die Erde, das Schicksal oder was auch immer haben den Menschen einen Strich durch die saubere Rechnung gemacht. Die Abfallsäcke fallen wie viele ausgediente Satelliten wieder zurück auf die Erde – nur dass sie nicht verglühen. Zurück zum Start sozusagen und definitiv ohne die gewünschte permanente Lösung. Die Menschen bleiben darauf hocken. Und sie singen dazu, in einer post-apokalyptischen Alptraumkulisse.

## Abfall als Sinnbild

In «Sektor 1», dem aktuellen Stück (und der gleichnamigen fiktiven Parkanlage) von Karl's Kühner Gassenschau ist der Abfall der eigentliche Hauptdarsteller – lästig und bedrohlich. Der Abfall als Sinnbild der Gesellschaft sei von Anfang an bei der Entwicklung des Stücks im Vordergrund gewesen, erzählen Paul Weilenmann und Brigitt Maag, zwei der Gründungsmitglieder der längst legendären Theatertruppe. «Besonders eindrücklich war für mich dabei der Besuch in Kölliken», erinnert sich Maag, «oder etwa eine Ausstellung über die Lagerung radioaktiver Abfälle in Schaffhausen.» Beides habe gezeigt, dass «aus den Augen, aus dem Sinn» eben keine Lösung sei, sondern sich als wahrer Bumerang entpuppe.

Im Stück wird dies immer wieder auf erdrückende Art und Weise deutlich. Roboterwesen kümmern sich in der Teletubbie-ähnlichen Parkanlage

namens «Sektor 1» um die so sehnlichst erwünschte Sauberkeit, indem sie menschliche Umweltsünder als Putzequipen durch das sterile Grün jagen – immer nett und freundlich, so lange niemand Widerstand leistet. Menschen, die sich in der Abfallverseuchten Restwelt ganz besonders gut verhalten, bekommen einen Tag im «Sektor 1» geschenkt und dürfen sich hier im Grünen nach Lust und Laune erholen. Um sich auch äusserlich als sauber zu zeigen, sind sie wie die Roboterwesen ganz in reinliches Weiss gekleidet. Sollten sich diese Park-Besucher jedoch erdreisten, aus dem Affekt heraus gegen die Verhaltensregeln zu verstossen, finden sie sich sofort selbst in der Putzequipe wieder und haben ihren Öko-Bonus verspielt.

## Über das eigene Verhalten nachdenken

Als moralistisches Stück wollen Brigitt Maag und Paul Weilenmann

«Sektor 1» allerdings nicht sehen: «Das Publikum soll sich unterhalten, aber durchaus über die Thematik nachdenken, darüber sprechen und das eigene Verhalten überprüfen.» Vor allem aber sollen auch die positiven Aspekte des Menschseins hervorgehoben werden, so Weilenmann: «Mit Phantasie, Leidenschaft und Teamgeist schafft es der Mensch ja immer wieder, Lösungen zu finden.» Und trotzdem, so Brigitt Maag, «fängt es immer beim Einzelnen an – das geht uns selbst ja auch so.» Und darum setzt Karl's kühne Gas-

sensschau auch bei der Produktion auf Nachhaltigkeit, wie Brigitt Maag anfügt: «Ob beim Essensangebot, bei den Produkten in unserem Shop, bei den verwendeten Materialien auf dem ganzen Areal – wir versuchen so viel wie möglich zu tun, um Abfälle zu vermeiden, Ressourcen zu schonen oder Dinge wiederzuverwerten.» Und dabei entstehen auch neben der Bühne wahre Kunstwerke: zum Beispiel die überdimensionalen «Sektor 1»-Leuchtbuchstaben, die aus unzähligen leeren PET-Getränkeflaschen gebaut sind.

### Der «Sektor 1» ist offen für Besuche

Noch bis im Spätsommer kann der «Sektor 1» von Karl's kühner Gassenschau in Winterthur besucht werden. Seit der Gründung im Jahr 1984 hat Karl's kühne Gassenschau 22 verschiedene Programme aufgeführt, darunter Publikumsrenner wie «Fabrikk» oder «Silo 8». An rund 2000 Vorstellungen haben sie bis heute über eine Million Zuschauerinnen und Zuschauer zum Staunen, Lachen und Nachdenken gebracht. **PET-Recycling Schweiz verlost 10 x 2 Tickets für «Sektor 1».** Mehr dazu auf Seite 15.

Weitere Informationen:  
[www.karlskuehnegassenschau.ch](http://www.karlskuehnegassenschau.ch)

Infos und Tickets für «Sektor 1»:  
[www.sektor1.ch](http://www.sektor1.ch)



Leere PET-Getränkeflaschen als leuchtendes Beispiel für attraktives Recycling.



Vollbad im Plastik: Brigitt Maag und Paul Weilenmann im Abfall-Rausch.

LIFESTYLE // KÜCHE

## 1000 PET-FLASCHEN FÜR EINE KÜCHE

Die KUNGSBACKA Küchenfronten von IKEA bestehen aus gebrauchtem Holz, das wiederum in einen Kunststofffilm aus recycelten PET-Flaschen eingehüllt ist. Das Ergebnis ist eine nachhaltige Küchenfront, die die Ressourcen unseres Planeten schont. Weitere Produkte aus recykliertem PET unter: [www.ikea.ch](http://www.ikea.ch)



Bild: IKEA

### NEUE GETRÄNKE // VITAMIN WELL FRUCHTIGE ERFRISCHUNG AUS SCHWEDEN

Die Erfrischungsgetränke von Vitamin Well sind mit Vitaminen, Mineralien sowie Frucht- und Pflanzenextrakten angereichert. Sie enthalten keine Kohlensäure und sind mit Fructose gesüßt. Vitamin Well wurde 2008 auf Basis wissenschaftlicher Studien und unter fachärztlicher Leitung in Schweden entwickelt und ist in vier verschiedenen Sorten, in 0,5-Liter-PET-Getränkeflaschen, erhältlich. [www.trivarga.com](http://www.trivarga.com)



Bild: Trivarga AG

### NEUE GETRÄNKE // SPIRIT OF DRINI MINERALWASSER AUS EINEM NATUR- SCHUTZGEBIET

Das Mineralwasser Spirit of Drini hat seinen Ursprung in einer Bergquelle im Herzen der Dinarischen Alpen auf der südlichen Balkanhalbinsel. Es dauert durchschnittlich 70 Jahre, bis das Wasser nach der Versickerung wieder an die Oberfläche gelangt. Durch diese lange Lagerung in einem der grössten unterirdischen Höhlensysteme der Welt wird das Wasser mineralisiert. Spirit of Drini kann in 0,25-, 0,5- oder 1,5-Liter-PET-Flaschen online bestellt werden. [www.spirit-of-drini.ch](http://www.spirit-of-drini.ch)



Bild: Spirit of Drini (Schweiz)  
Vertriebs GmbH

### NEUE GETRÄNKE // RIVELLA MANGO PUBLIKUMS- LIEBLING RIVELLA MANGO

Rivella Mango ging als Sieger aus einem Online-Voting hervor und kombiniert den bekannten Rivella-Geschmack mit einer fruchtigen Note. Als Limited Edition ist Rivella Mango im Detailhandel in der 0,5- und 1,5-Liter-PET-Getränkeflasche erhältlich. [www.rivella.ch](http://www.rivella.ch)



Bild: Rivella AG



Bild: F. O. BAGS GmbH

LIFESTYLE // RUCKSÄCKE

## NACHHALTIGE SCHULTASCHEN

Die textilen Elemente der ergobag-Schultaschen sind aus 100 Prozent recycelten PET-Flaschen hergestellt. So hat ergobag bis heute über 26,7 Mio. PET-Flaschen verwertet. Durch optimale Lastverteilung sind die Schultaschen zudem auch besonders ergonomisch. Die ergobag-Schultaschen gibt es in unterschiedlichen Designs im ausgewählten Fachhandel oder im Onlineshop. [www.ergobag.de](http://www.ergobag.de)



PET-RECYCLING // WETTBEWERB

# PETFLASH-RÄTSELSTUNDE

Lösen Sie das Rätsel mithilfe der Informationen aus dieser Ausgabe:

Gehört NICHT in die PET-Sammlung: ...-Flaschen

Nachhaltige Schultaschen

Hauptproblem beim Grüngut-Recycling

Anti-Littering-Organisation (Abkürzung)

... kühne Gassenschau

Verbesserte ... bei der Gemeinde Wittenbach

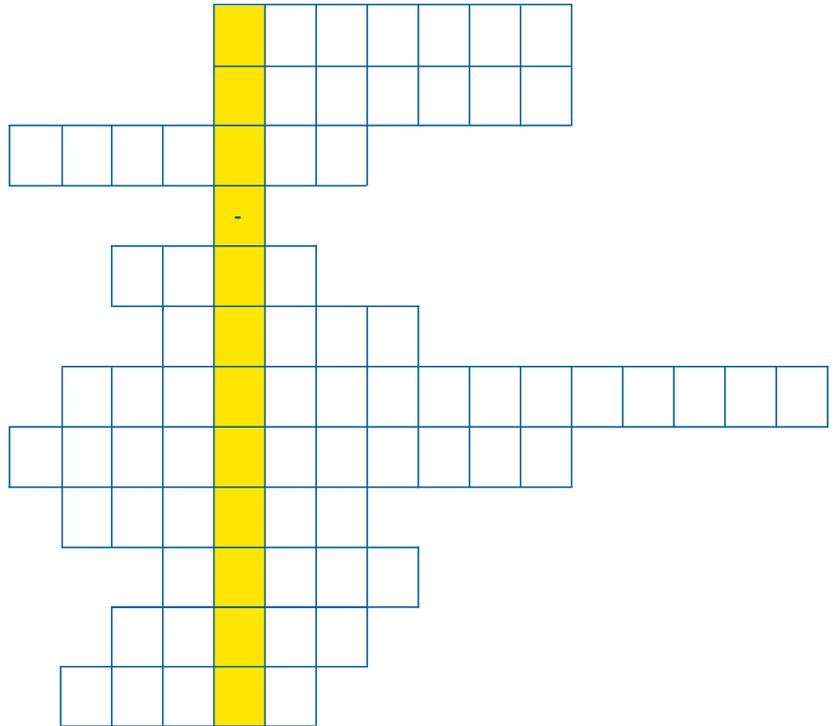
Ist in Handys enthalten

Wird fürs Recycling mit dem Grüngut vermischt

Schirmherrin Clean-Up-Day (Simone Niggli-...)

Neuer PET-Sammelbehälter

Neue Geschmacksrichtung Rivella



### Teilnahme:

Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer vollständigen Adresse an: [wettbewerb@prs.ch](mailto:wettbewerb@prs.ch)  
So nehmen Sie automatisch an der Verlosung folgender Preise teil:

### 10 x 2 Tickets Karl's kühne Gassenschau

Für die Vorstellung vom 22. August 2017.

### 10 x PETI, das PET-Maskottchen

Der PET-Container zum Kuscheln.



**Nehmen Sie jetzt am Wettbewerb teil. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2017.**

**PET-Recycling Schweiz wünscht Ihnen viel Glück.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### PETflash 63 // MÄRZ 2017

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautet: RESSOURCEN.

Die fünf Gewinner des Hauptpreises Kosmetik-Beutel «R307 MISTY» von FREITAG sind  
Monica Oesch aus Schüpfen, Adrian Wilhelm aus Volketswil, Bruno Oswald aus Rümlang,  
Diana Miljkovic-Tobler aus Bünzen, Verena Tonazzi aus Brunnen

# DIE 3 FRAGEN FÜRS RICHTIGE PET-RECYCLING:



**Ist es eine Flasche?**



**War sie mit einem Getränk gefüllt?**



**Ist die Flasche aus PET?**

**3 x Ja?  
Dann ab in die  
PET-Sammlung.**

